UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Optische-Maassstab oder die Theorie und Praxis des ästhetischen Sehens in den bildenden Künsten

Maertens, Hermann

Bonn, 1877

Kapitel 18. Winkel-Masse der Blattstäbe, als Saumglieder verwendet. Grenzen für die Höhe dieser Glieder. Bei welcher Höhe diese Glieder verziert sein müssen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-81101

Visual Library

Man kann hier sogar bis zu einer Grenze von 5 Winkelminuten steigen. Auch an den kleineren Gesimsen wird es nach den antiken Beispielen gut sein, Rundstäbe, welche sich schattenreichen Flächen z. B. dem Blattwerk an korinthischen Capitälen, oder blattreichen Friesen anschliessen, zu ihrer klareren Durchwirkung eine verhältnissmässig grosse Höhe zu geben. Man kann sich hier ohne Bedenken bis zu 4 Winkelminuten steigern.

Nebenbei schliessen wir noch aus der Tabelle, dass wenn sich unter anderen Gliedern knopfartige Gebilde allereinfachster Modellirung z. B. die sogenannten Tropfen an dorischen Gebälken (s. 2, b; 3, a und d; 4, b; 5, c etc.) noch hinreichend hervorheben sollen, wir denselben eine Stärke von wenigstens 5 Winkelminuten zuertheilen müssen. Bei weniger einfacher Modellirung derartiger Knopfformen, wenn deren Oberfläche Einschnitte und Erhebungen hat, welche in ihren Einzelheiten erkannt sein wollen, ist natürlich die Grösse des ganzen Knopfes verhältnissmässig zu steigern.

Wenn der Leser beginnt, sich in das neue Maasssystem einzuweihen, so wird bei ihm die Frage nach der mathematischen Genauigkeit des Systems nicht ausbleiben. Die unliebsame Kritik wird diese Frage auszubeuten ganz besonders versucht sein. Der Verfasser hat es daher nicht unterlassen, dieser Seite seines neuen Maasssystems im Anhange vollständige Rechnung zu tragen und so jeden mathematischen Skrupel des Lesers zu beseitigen.

Kapitel 17.

Gehen wir von den kleineren Gliedern des vorigen Kap. zu den etwas grösseren über und versuchen es, auch ihre Höhe nach Winkelminuten zu bestimmen, so liegt es nahe, dass wir uns zunächst den Gliedern zuwenden, welche in der Profillinie eine mehr oder weniger zusammengesetzte Curve zeigen und sich den im vorigen Kap. behandelten kleinsten Gliedern, meist über denselben liegend, unter dem Namen: „Blattstäbe“ eng anschliessen. (S. Fig. 20.)

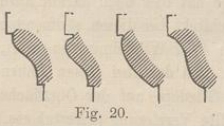

Fig. 20.

Das Verhältniss der Grösse derartiger Blattstäbe zur Grösse ihrer darunter liegenden Rundstäbe und Stege variirt selbst in der mustergültigen Antike ausserordentlich. Aus der den bekannten Mauch'schen Kupfertafeln extrahirten Tabelle X des Anhangs erkennen wir als Grenze eines solchen Verhältnisses und zwar zwischen Blattstab und Rundstab im Maximum $5^1/_4 : 1$, im Minimum $2 : 1$. Denkt man nun an die oben erörterten, nicht engen Grössengrenzen des Rundstabes zwischen ca. $1^1/_2$ bis ca. 4 Winkelminuten, so ergibt sich, dass sich die Höhen der genannten Blattstäbe sogar in den sehr weiten Grenzen zwischen ca. 3 bis ca. 20 Winkelminuten bewegen könnten.

So weit auch die oben berechneten Grenzen der Höhen der Blattstäbe erscheinen, so erweitern sich in Wirklichkeit diese Grenzen noch nach beiden Seiten je nach den Funktionen, welche diese Glieder bei Anordnung der Profilgruppen zu erfüllen haben.

Die Funktionen solcher Blattstäbe sind hauptsächlich zweierlei. Einmal werden dieselben zur Krönung resp. obern Einsäumung von Hängeplatten und Aehnlichem gebraucht — wir wollen sie in diesem Falle „säumende Blattstäbe“ nennen —; andererseits werden sie

Fig. 21.

dazu benutzt, dieselben plattenartigen Glieder, wenn letztere vor der Façade mehr oder weniger auskragen, selbst ausladend zu unterstützen — im letzten Falle wollen wir diese Glieder ein für allemal „stützende Blattstäbe“ nennen —.

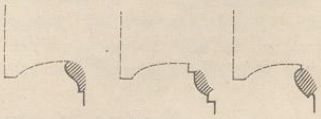

Fig. 22.

Bei der definitiven Feststellung der Höhen derartiger Saumglieder und Stützglieder wird es am besten sein, die Beobachtungen für beide gesondert vorzunehmen.

Kapitel 18.

Als Maximalgrenze für die Höhe der säumenden Blattstäbe lassen wir, wenn wir die antiken Bauwerke durchstudiren und die extremen Maasse dergleichen Glieder nicht berücksichtigen, 7 Winkelminuten gelten. Als Durchschnittsmaass halten wir 4 bis 5 Winkelminuten fest. Schwieriger ist das Minimalmaass dergleichen Saumglieder zu präcisiren.

Folgende Untersuchung führt uns am schnellsten zu letzterm Winkel-Maass.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bei der eigenartigen Funktion der Saumglieder, welche oft nur darin besteht, eine Hängeplatte resp. ein horizontales stegartiges Band in einfachster Weise nach obenhin rahmartig abzugrenzen, werden wir uns durch noch viel weniger Deutlichkeit, als die obigen Durchschnittsmaasse vorschreiben, befriedigt fühlen. Man denke nur daran, dass nach oben Seite 60 eine solche Abgrenzung bei untergeordnetern Façadentheilen schon durch einen Steg von ca. $1^1/_2$ Winkelminuten oder durch einen Rundstab von ca. 2 Winkelminuten hinreichend deutlich geschieht. Erweitert man im letzten Falle das Rundstabprofil zu einem Herzblattstabprofil, so ergibt sich leicht aus der Zeichnung Fig. 25, dass letzteres dieselbe hinreichende Deutlichkeit wie der oben angeführte Rundstab behalten muss, wenn man dem Herzblattprofil eine Höhe von 3 Winkelminuten gibt. Bei Erweiterung des Rundstabs zu einem Eierblattstabprofil erreicht man, wie die Fig. 26 verdeutlicht, denselben Grad der Klarheit schon mit $2^1/_2$ Winkelminuten, besonders wenn man das Glied in bekannter Weise unterschneidet. Will man den Effekt derartiger niedrigster Glieder für das Auge im Sinne der Deutlichkeit noch weiter steigern ohne die Höhe der Glieder zu vergrössern, so ist dieses bekanntlich durch eine Erweiterung der Ausladung möglich. Jeder kennt diese Hülfsmittel, siehe Fig. 27 und 28, welche ihm bei geringen Höhen eine gewisse Fülle der Profilirung sichern, ohne Unklarheit herbeizuführen.

Fig. 23.

Fig. 24.

Fig. 25.

Fig. 26.

Fig. 27.

Fig. 28.

Wir werden künftig in den Kapiteln, in welchen es sich um Composition der Gesimse handelt, von solchem Austausche und solcher Umwandlung der wenig hohen Profile noch weiter sprechen.

Der Verfasser hat hier noch darauf aufmerksam zu machen, dass wenn der Architekt bei diesen säumenden Blattstäben zu den Maximalhöhen von 4—7 Winkelminuten greift, der Eindruck leicht ein schwerer wird, und dass bei diesen Höhen es sehr wünschenswerth ist, diesen Gliedern auf der Oberfläche eine gemalte oder plastisch hergestellte Verzierung (Eierstab etc.) zu geben. Anderseits wird es ein Fehler sein, auf diesen Gliedern bei ihren Minimalhöhen derartige Verzierungen anzubringen. —

Kapitel 19.

Bei Bestimmungen von normalen Höhen der „stützenden Blattstäbe“ müssen wir bei deren grosser Wichtigkeit für den Charakter der jedesmaligen Profilirungsgruppe etwas ausführlicher verfahren. Der Weg dazu ist ein vorherrschend statistischer. Wir haben im Anhang die drei Tabellen V, VI und VII angefertigt. Die erste Tabelle enthält die Namen der mustergültigsten und für die Praxis bedeutungsvollsten Bauwerke der Antike. Die Tabellen VI und VII geben aus der modernen Architektur eine Reihe von Gebäuden, welche wohl jeder Kunstverständige als mustergültige oder wenigstens als sehr interessante gelten lassen wird. In diesen Tabellen sind die stützenden Blattstäbe ihrer Höhe nach trigonometrisch berechnet und in die betreffende Colonne nach Winkelminuten etc. eingetragen. Wir sehen in diesen Colonnen, dass die Höhen derartiger Glieder sowohl bei antiken wie auch bei modernen mustergültigen Bauwerken sich meist in den Grenzen von ca. 4 bis ca. 13 Winkelminuten*) bewegen. Der erfahrene Architekt kennt aus eigener Praxis die Elasticität der Höhen dieser Stützglieder, er weiss wie viel im Nothfall sich an deren Höhe ersparen lässt, er ist sich jedoch bewusst, dass, wenn er seinen Hauptgesimsen eine bedeutungsvolle Wirkung geben will, er mit den Höhen derartiger Stützglieder durchaus nicht zu den Minimalgrenzen herabgehen darf. Die obigen Grenzen werden sich freilich für moderne Wohnhausarchitectur noch bis auf 4—10 Winkelminuten einschränken lassen. Im Besondern wird darauf hingewiesen, dass diese stützenden Blattstäbe in ihrer Höhe die ver-

*) Der Triumphbogen des Konstantin zu Rom hat für den stützenden Blattstab unter den Sparrenköpfen das ungewöhnliche Höhenmaass von 18 Winkelminuten. Ein ähnliches, ungewöhnliches Maass hat am Bildergallerie-Gebäude in Dresden (von Semper) der stützende Blattstab des Hauptgesimses.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN